

Ein kurzer Funkkontakt ins All

Schüler sprechen mit dem Astronauten Alexander Gerst

Per Funkverbindung nehmen Wöhlerschüler Sprechkontakt zu dem deutschen Astronauten Alexander Gerst auf der Internationalen Raumstation ISS auf. Es sind spannende Minuten, auf die sich die Gymnasiasten bestens vorbereitet haben.

■ Von Alexandra Fieeth

Frankfurt. „Delta Papa Zero India Sierra. This is Delta Lima Zero Foxtrot Foxtrot Mike. Alex do you copy me?“, ertönt die Stimme von Jakob Strickler (20) durch die Aula der Wöhlerschule. Der Raum ist bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Schüler und Lehrer stehen. Alle hören gebannt zu. Es ist ein ganz besonderer Moment, Strickler, der Amateurfunker ist, versucht einen Funkkontakt von der Aula des Gymnasiums zur Internationalen Raumstation (ISS) aufzubauen. Unterstützt wird der dabei von Mitgliedern des Deutschen Amateur Radio Clubs (DARC), Ortsverband Frankfurt.

Der deutsche Astronaut Alexander Gerst ist dort seit gut sechs Monaten Besatzungsmitglied der ISS. Kurz vor Ende seines Aufenthaltes, sollen Mädchen und Jungen der

Wöhlerschule die Gelegenheit bekommen, dem Astronauten über Funk Fragen zu stellen. Möglich wird dies dank der Unterstützung der internationalen Organisation „Amateur Radio on the International Space Station“, die für Schüler Funkkontakte zur ISS organisiert.

Strickler verwendet das Internationale Buchstabieralphabet, das auch Nato-Alphabet genannt wird. Der Amateurfunker, der selbst einmal Schüler des Gymnasiums war, wiederholt die Worte permanent, denn zu Beginn will sich keine Verbindung einstellen. Stattdessen ist ein lautes Rauschen zu hören. Bange Sekunden, gar Minuten gehen vorbei und fast scheint es so, als würde der Funkkontakt nicht hergestellt werden können.

Nur zehn Minuten Zeit

Die Frankfurter Schule hat gerade einmal ein Zeitfenster von zehn Minuten eingeräumt bekommen und zwar genau von 10.54 Uhr bis 11.04 Uhr. Dann nämlich rast die ISS, die in über 400 Kilometern Höhe permanent die Erde umkreist, über die Rhein-Main-Region hinweg. Bei einer Geschwindigkeit von 28.000 Kilometer pro Stunde gelingt der ISS die Erdumkreisung

ganze sechzehn Mal innerhalb von 24 Stunden. Auf einem Bildschirm können die Mädchen und Jungen nachvollziehen, wo sich die Raumstation gerade befindet.

Aus gut 750 Fragen, die Schüler des Gymnasiums an den Astronauten formuliert haben, wurden zuvor 20 Fragen ausgewählt, die die Mädchen und Jungen stellen möchten, sobald die Verbindung steht. Daneben haben sie Vorträge vorbereitet, etwa zum Tagesablauf eines Astronauten auf der ISS, und Stände aufgebaut, an denen man sich über verschiedene Themen wie „Raketentriebwerke“ oder „Kosmische Geschwindigkeiten“ informieren kann. Da viele Schulen ein Interesse daran haben, noch vor Ende seines Aufenthaltes im All mit dem deutschen Astronauten zu sprechen, müssen sich die Frankfurter Gymnasiasten die wenigen Minuten zudem mit Schülern aus Dresden teilen.

Doch ganz plötzlich ist die Stimme von Gerst in der Aula zu hören. Die Sechstklässlerin Marisa (11) ist als erste mit dem Fragen dran. Sie möchte wissen, was der Astronaut mehr vermisst – seine Familie oder die Schwerkraft? Gerst antwortet, doch die Verbindung ist nicht gut.



Der ehemalige Wöhlerschüler Jakob Strickler stellt den Funkkontakt zur ISS her. Foto: L. Hamerski



Im All beantwortete Alexander Gerst (hier zu sehen vor seinem Abflug) die Fragen der Schüler. Foto: dpa

Ganz undeutlich ist zu verstehen, dass ihm seine Familie am meisten fehlt.

Es folgen noch Fragen zur Strahlung und danach, inwieweit die Menschen von den Arbeiten auf der ISS profitieren. Außerdem, ob Gerst auf der Raumstation eher friert oder schwitzt. Letztere beantwortet der Astronaut damit, dass es abhängig davon sei, was er gerade mache. Wenn er Sport treibe, dann schwitze er natürlich. Dann ist die erste Fragerunde der Wöhlerschule vorbei und die Mädchen und Jungen aus Dresden sind dran. Gersts Antworten hierauf sind auch in Frankfurt zu hören. So erfährt man

etwa das aktuelle Lieblingsessen des Astronauten: Lasagne. Weitere Fragen können die Wöhlerschüler zwar noch stellen, doch die Verbindung bricht ab, die Zeit ist abgelaufen. Großer Applaus brandet in der Aula auf, überall sind glückliche Gesichter zu sehen.

„Unvergessliches Erlebnis“

Jakob Strickler, der mittlerweile Biowissenschaften studiert, freut sich, wie er sagt, über die erfolgreiche Verbindung: „Wir haben mit Gerst gesprochen und konnten Fragen stellen.“ Auch für die Schüler und Lehrer war der Funkkontakt zur ISS ein unvergessliches Erlebnis.

„Wir haben es noch gar nicht so realisiert, dass wir wirklich mit jemandem gesprochen haben, der sich im All befindet. Ich habe es mir aber ganz genau so vorgestellt“, sagt Lia (15). „Es hat richtig Spaß gemacht und war voll interessant“, findet Angelika (15). „Ein absolut fantastisches Ereignis, das uns eine wunderbare Nähe zum Weltraum ermöglicht hat“, freut sich John-Luke Ingleson. Der Physik- und Kunstlehrer hat die Veranstaltung mitorganisiert.

Astronaut Gerst jedenfalls wird bald wieder festen Boden unter seinen Füßen spüren, denn er wird heute zurück aus dem All erwartet.